

19-162x vom 27.09.2019

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 30 Ländern TU Dortmund richtet in Rabat Treffen zum Thema Migration und Flucht in den Medien aus

Wie gehen Medien in Europa und Afrika mit den Themen Migration und Flucht um? Zu dieser Fragestellung hat die TU Dortmund in der marokkanischen Hauptstadt Rabat jetzt gemeinsam mit der Dortmunder NGO „Africa Institute for Media, Migration and Development“ ein Gipfeltreffen für hochkarätige afrikanische und europäische Journalisten ausgerichtet. An der einwöchigen Konferenz nahmen Journalistinnen und Journalisten sowie Referentinnen und Referenten aus über 30 Ländern teil.

„Rabat war der ideale Ort für die Debatte – hier wurde Ende vergangenen Jahres der UNO-Migrationspakt verhandelt“, so Prof. Susanne Fengler, Leiterin des Erich-Brost-Instituts für internationalen Journalismus der TU Dortmund. Dieser Pakt betont die Verantwortung der Medien für eine vielschichtige öffentliche Debatte über Migration und Flucht – hier setzte die Konferenz an und brachte Medienmacher aus Ziel- und Herkunftsländern miteinander ins Gespräch. „Nur über interkulturelle Netzwerke im Journalismus können wir erreichen, dass die Menschen in Afrika und in Europa sich ein realistisches Bild über die Ursachen und Folgen von Migration und Flucht machen können – jenseits von negativen und positiven Stereotypen“, erläuterte Veye Tatah, Leiterin von Africa Positive e.V. sowie des Africa Institute for Media, Migration and Development: „Dazu gehört auch, in den afrikanischen Ländern eine Debatte über Alternativen zu Migration in Gang zu setzen.“

Die Konferenzteilnehmer beschäftigten sich fünf Tage lang mit Aspekten wie Bevölkerungswachstum, Politik und Wirtschaft in Afrika und Europa, mit Ansatzpunkten für nachhaltige Entwicklung und Migrations-Politik auf beiden Kontinenten – und wie diese Themen in den Medien Afrikas und Europas gespiegelt werden. Studien der TU Dortmund haben zuletzt erhebliche Defizite auf beiden Seiten gezeigt: Während europäische Medien das Thema Migration und Flucht vor allem unter dem Aspekt der inneren Sicherheit Europas behandeln, finden in afrikanischen Medien meist nur spektakuläre Bootsunglücke im Mittelmeer Eingang in die Berichterstattung. Die Ursachen für Flucht und Migration fallen hinten über.

### **Bildinformation:**

Journalistinnen und Journalisten sowie Referentinnen und Referenten aus über 30 Ländern nahmen an der Konferenz des Instituts für Journalistik der TU Dortmund in Rabat/Marokko teil. Bild: Hans Decker/TU Dortmund

**Ansprechpartnerin für Rückfragen:**

Prof. Susanne Fengler  
Institut für Journalistik der TU Dortmund  
Telefon: 0231-755 6970  
E-Mail: [susanne.fengler@tu-dortmund.de](mailto:susanne.fengler@tu-dortmund.de)

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.500 Studierende und 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.